



Sicherheit älterer Menschen im Wohnquartier (SENSIKO)

Motivation

Der Anteil der älteren Bevölkerung wird sich in Deutschland in den kommenden Jahrzehnten stark erhöhen. Bisherige Studien zeigen, dass ältere Bewohnerinnen und Bewohner in Großstädten von allen demographischen Gruppen die stärkste Kriminalitätsfurcht haben. Die Kommunen müssen sich dieser Problemlage annehmen und Maßnahmen entwickeln, um die aktive Teilhabe älterer Menschen am sozialen Leben zu fördern und den sozialen Rückzug zu vermeiden.

Ziele und Vorgehen

Das Verbundprojekt SENSIKO analysiert die objektive Sicherheitslage und das subjektive Sicherheitsempfinden der älteren Bevölkerung in Großstädten. Gleichzeitig werden sozialraumorientierte Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit erarbeitet und evaluiert. Das subjektive Sicherheitsempfinden wird als ein entscheidender Aspekt des Wohlbefindens sowie als wichtige Bedingung einer aktiven sozialen Teilhabe verstanden.

Innovationen und Perspektiven

Aus den gewonnenen Erkenntnissen soll ein Praxismodell „Senioren-sicherheitskoordination“ entwickelt werden. Das Modell wird auf einem integrierten Konzept basieren, das lokal bestehende Initiativen und Angebote unterschiedlicher Ausrichtung (z. B. polizeiliche Prävention, Seniorenarbeit) nutzt. So werden beispielsweise Maßnahmen angeboten, die das Unsicherheitsempfinden von älteren Bewohnern reduzieren und die soziale Teilhabe fördern. Darüber hinaus ist die Veröffentlichung eines Praxishandbuchs geplant, das ein zentrales Werkzeug für die Verstärkung und Verbreitung des entwickelten Modells werden soll. Es richtet sich an Multiplikatoren aus der Praxis, wie an Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden der Altenhilfe sowie kriminalpräventiver Gremien auf kommunaler, Landes- und Bundesebene.



Das Projekt SENSIKO erarbeitet ein Konzept zur Förderung der aktiven Teilhabe älterer Menschen am sozialen Leben. (Quelle: ©iStockphoto.com/ilbusca)

Programm

Forschung für die zivile Sicherheit
Bekanntmachung: „Urbane Sicherheit“

Gesamtzufwendung

770.000 €

Projektlaufzeit

10/2013 - 11/2016

Projektpartner

- Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg
- Fachhochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

Assoziierte Partner:

Stadt Köln, Amt für Soziales und Senioren
Polizeipräsidium Köln

Verbundkoordinator

Dr. Dietrich Oberwittler
Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht
d.oberwittler@mpicc.de